

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstage, Donnerstage und Samstage nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 Mk.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Bsp., Kleinanzeigen die 10 mm-Höhe oder deren Raum 50 Bsp.
Bilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Rah. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Rah, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 41

Donnerstag, den 6. April 1933

2. Jahrgang

Wirtschaftliche Umschau

7,5 Milliarden Schulden zurückbezahlt! — Der Abschluß der Reichsbank. — Die Wirtschafts- und Kreditlage. — Tiefpunkt der Gold- und Devisenbestände. — Vom Handwerk.

Auch im vergangenen Jahr sind, wie das Statistische Reichsamt in einer Untersuchung der deutschen Zahlungsbilanz für das Jahr 1932 feststellt, außer den Zinszahlungen und Reparationsleistungen an das Ausland, die sich einschließlich Ausgaben aus Mieten, Aktiendividenden usw. und abzüglich der Einnahmen aus deutschen Auslandsgütern auf rund 1,06 Milliarden Mark beziffern dürften, recht erhebliche Kapitalrückzahlungen an das Ausland geleistet worden. Die Schuldentilgungen dürften im ganzen einen Betrag von mehr als 1,2 Milliarden Mark erreicht haben, wovon der größte Teil auf kurzfristige Schulden entfiel. Diese Zahlungen wurden nur zum Teil durch den Ueberschuß ermöglicht, der sich im Warenhandel und aus den Dienstleistungen ergab. Der Ausfuhrüberschuß bezifferte sich nämlich im vergangenen Jahr nur auf 1,04 Milliarden Mark, während die Dienstleistungsbilanz (Seeschifffahrt, Versicherungen, Filiallizenzen usw.) mit einem Aktivsaldo von 0,34 Milliarden Mark abschloß. Aus Warenhandel und Dienstleistungen standen also insgesamt rund 1,4 Milliarden Mark für Zahlungen an das Ausland zur Verfügung. Dazu kamen noch 0,3 Milliarden Mark, die den Gold- und Devisenreserven der Notenbank entnommen wurden. Ferner waren auch die Banken noch in der Lage, ihre Auslandsguthaben um etwa 250 Millionen Mark zu verringern. Es bleibt zum Ausgleich der Zahlungsbilanz ein nicht auflösbarer Saldo von annähernd 880 Millionen Mark. Das Reichsamt nimmt an, daß annähernd in dieser Höhe Fluchtgeld aus dem Ausland nach Deutschland zurückgeführt bzw. ausländische Gelder neu in Deutschland angelegt worden sind. Die Reichsbank schätzt, daß seit September 1930 bis heute die gesamte Auslandsverschuldung um mindestens 7,5 Milliarden zurückgegangen ist. Daneben sind in der gleichen Zeit für Zinsen weit mehr als 2,5 Milliarden Mark an das Ausland gezahlt worden.

Der Abschluß der Reichsbank ergibt an Gesamteinnahmen 185,8 (209,2) Millionen Mark. Nach Zuweisung von 58,0 (93,9) Millionen an den Vorkreditfonds verbleiben 40 (13,3) Millionen Mark Reingewinn. Die Abnahme des Rohgewinns erklärt sich in der Hauptsache aus der eingetretenen Senkung der Zinsätze. Die sehr erheblichen Einsparungen, die sich vor allem bei den persönlichen Ausgaben erreichen ließen, wurden durch Sonderleistungen für Devisenbewirtschaftung und Stillhaltung sowie durch die Ablösung von Hauszinssteuer und Aufwendungen zur Sicherung des Kassenbetriebes mehr als ausgeglichen. Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter hat sich von 11 880 Ende 1931 auf 12 401 Ende 1932 erhöht.

Die Zunahme erklärt sich im wesentlichen aus der Einstellung weiterer Hilfskräfte für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung. Die Gesamtumsätze haben im verfloßenen Jahr 677,94 Milliarden Mark betragen (gegen 803,74 im Vorjahr). Die Reichsbank verfügte Ende Dezember 1932 bei einem Aktientkapital von 150 Millionen über offene Rücklagen aller Art in Höhe von 473 Millionen. Rechnet man auch gewisse Reserven interner Natur hinzu, so kommt man auf etwa 600 Millionen Mark Rücklagen.

Im allgemeinen Teil des Berichts stellt die Reichsbank fest, daß die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands trotz leichter Besserungsanzeichen unbefriedigend geblieben ist. Zwar waren in der zweiten Jahreshälfte einige leichte Besserungsanzeichen bemerkbar. Auf der anderen Seite aber waren die öffentlichen Haushalte stark angepannt, die Ausfuhrüberschüsse im Außenhandel sanken in immer bedenklicher werdendem Ausmaß, die Notlage der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft, steigerte sich bis an die Grenze des Erträgliches, und der anhaltende Druck der ungeheuren Arbeitslosigkeit bedrohte die Grundfesten von Staat und Wirtschaft von Monat zu Monat mehr. Die Reichsbank war bemüht, an ihrem Teile durch Gewährung von Kreditrückhalten besonderer Art zu helfen, wobei sie versuchte, mit Hilfe ihrer Dispositionspolitik die deutschen Geldsätze auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Um der Wirtschaft den mittel- und unmittelbaren Zugang zum Kredit der Notenbank zu erleichtern, hat sich die Reichsbank bisher freilich mit geringem Erfolg dafür eingesetzt, daß Warenumsätze mehr als früher im Wege der Wechselziehung anstatt durch Einräumung offener Buchkredite finanziert würden. Hauptsächlich für Arbeitsbeschaffungszwecke des Reiches bewilligte die Reichsbank seit Mai 1932 verschiedentlich sehr erhebliche Kredite.

Trotz Devisenbewirtschaftung und Stillhalteabkommen haben 1932 die Bestände der Reichsbank an Gold und Devisen nochmals fast um 0,25 Milliarden Mark abgenommen und damit einen Tiefstand erreicht, der zu ernstesten Bedenken Anlaß gebe. Die künftige Entwicklung werde die Reichsbank vor schwere Probleme stellen, wenn es nicht gelingen sollte, den gerade in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres katastrophal gesunkenen Außenhandelsüberschuß beträchtlich zu heben. In diesem Zusammenhang wird erneut darauf hingewiesen, daß kein Schuldnerland in der Lage sein kann, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sich die Gläubigerländer gegen seine Warenlieferungen absperrten.

Die Berichte über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im ersten Vierteljahr 1933 sind immer noch unbefriedigend. Zwar sind die Monate Januar, Februar auch in günstigeren wirtschaftlichen Zeiten für die meisten Handwerksberufe die stillsten Geschäftsmonate. In diesem

Jahr war aber der wirtschaftliche Ausgang besonders hart. Vereinzelt wird sogar berichtet, daß in den Monaten Januar, Februar der tiefste Stand erreicht wurde. Demgegenüber weist der Reichsverband des deutschen Handwerks jedoch darauf hin, daß der Ausfall der Wahlen im März bereits infolge günstiger Auswirkungen für das Handwerk geholt hat, als neues Vertrauen in die Zukunft und eine gewisse Unternehmungsfreudigkeit wieder im Handwerk Platz gegriffen haben. Kennzeichnend für die Wirtschaftslage im Handwerk war auch in dem Berichtsvierteljahr das völlige Darniederliegen des Baumarktes. Etwas günstiger als die Neubautätigkeit war die Beschäftigung mit Reparaturarbeiten und Umbauten infolge der gewählten Reichszuschüsse. Hier wirkt sich vor allem die Herabsetzung der Mindesttarife für die Inanspruchnahme dieser Mittel von 250 Mark auf 100 Mark günstig aus.

Der Kanzler zu den Bauern

Hitler spricht im Deutschen Landwirtschaftsrat. — Landwirtschaft und Volkstum.

Berlin, 5. April.

Im Plenarsitzungsraum des ehemaligen Herrenhauses fand die 63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates statt, zu der zahlreiche Vertreter der deutschen Landwirtschaftskammern aus dem ganzen Reichsgebiet erschienen waren.

Nach mehr als halbstündiger Verspätung eröffnete den Präsident, Dr. Brandes, die Tagung mit der Mitteilung, daß der Herr Reichskanzler ihm habe sagen lassen, er sei in einer wichtigen Besprechung begriffen und könne erst im späteren Verlauf der Sitzung erscheinen, bitte jedoch, mit den Verhandlungen beginnen zu wollen.

Dr. Brandes begann dann mit seinem Referat. Während seiner Ausführungen wurde das Erscheinen des Reichskanzlers angekündigt. Dr. Brandes unterbrach darauf seine Rede. Als der Reichskanzler mit seinen Begleitern den Sitzungssaal betrat, erhoben sich alle Anwesenden von ihrem Plätzen. Viele von ihnen grüßten den Kanzler mit erhobnem rechten Arm. Präsident Dr. Brandes hielt dann

die Begrüßungsansprache,

wobei er erklärte, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat heute seit 14 Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben schwarz-weiß-roten tragen könne. Wenn sich dazu das Hakenkreuzbanner gesellt habe, fuhr er fort, so wollen wir es dankbar begrüßen und achten als das Sturmzeichen nationaler Erhebung und Vereinigung, ohne welches wir heute nicht unter den Farben schwarz-weiß-roten tragen könnten. Unser Dank dafür gilt dem Herrn Reichskanzler. Der Redner begrüßte ferner den Vizekanzler von Papen, den Reichsminister Dr. Hugenberg und die übrigen Vertreter der maßgebenden Körperschaften. Wir danken, so sagte

Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

„Ich gebe dir Geld, du kannst etwas für den Haushalt, und vor allem: gönne ich dir ein paar gute Worte. Vielleicht läßt du dir eine Bluse arbeiten oder sonst etwas, damit sie Beschäftigung hat. Die arme Frau ist ja ganz auseinander — grüße sie ja noch herzlich von mir!“

Es dämmerte. Gwendoline legte ihre Arbeit beiseite. Wie war es hier doch so friedlich und still.

Die arme Kranke mit dem so reichen Herzen — an jeden dachte sie, ihm etwas Gutes zu tun. — Beinahe schämte sich Gwendoline ihrer eigenen rebellischen und unzufriedenen Gedanken, wenn sie sich mit Johanna verglich.

Ein leises Klopfen schreckte sie aus ihren Sinnen. Sie ging rasch nach der Tür. — Malte stand draußen im Flur.

„Darf man eintreten? oder schläft Jeannettchen?“ fragte er.

„Aber Malte —!“ wehrte sie.

Gwendoline war sehr überrascht, ihn zu sehen.

„Sei ohne Sorge — ich komme mit hoher Erlaubnis!“ sagte er ungeduldig. „na, wie ist's, ich hab nicht viel Zeit!“

Hanna hatte seine Stimme gehört.

„Malte!“ rief sie freudig und richtete sich auf, „o, das ist nett, daß er an mich denkt.“

Malte drängte sich ohne weiteres an Gwendoline vorbei, ging auf Hanna zu, küßte ihre Hand und legte

ein duftendes Weizensträußchen auf die seidene Decke ihres Bettes.

„— damit Sie heute Abend immer an mich denken“, sagte er innig, sie mit seinen schwermütigen Zigeuner-Augen ansunkelnd.

Trotz der Dämmerung bemerkte Gwendoline wohl die rosige Blut und die Freude, die Hannas Gesichtchen verklärten.

Finster, wie in körperlichem Schmerz, zogen sich ihre Augenbrauen zusammen. Was für ein triviales Spiel trieb da Malte mit Hanna?

Drittes Kapitel.

Es war bereits acht Uhr vorbei. Hanna schlief schon seit mehr als einer Stunde gut und fest, und getreulich bewachte Gwendoline diesen Schlummer. Sie sah in Hannas weichem Bohnstuhl und hing ganz ihren Gedanken nach. — „Vom Glück vergessen“, hatte Hanna einmal vorhin gesagt, und über dieses Wort mußte sie nachdenken.

War sie es nicht auch? Für sie gab es keine Freude — nur Sorgen! Für sie blühten keine Blumen, ihre — Jugend würde vergehen. Man verwehte ihr, nach ihren Fähigkeiten zu leben, und eingengt war sie durch tausend Rücksichten des Standes.

Es fiel ihr schwer, ihre Armut zu tragen als verarmte Adelige, die nach außen hin, dem Schein, noch so viel zu opfern haben.

Wie oft hatte sie schon gedacht: gehe fort, frage nach niemandem, zimmere dir dein Leben selbst nach deinem Willen! — o, die Kraft hätte sie schon dazu gehabt, aber die Mutter hielt sie doch zurück, deren bleiches, verhärmtes Antlitz in solchen Stunden flehend und schmerzvoll vor ihr stand, und ergeben ließ sie die gefalteten Hände

wieder sinken, die schon bereit gewesen waren, mit einem Ruck die Ketten zu sprengen.

Und dann stahl sich in ihre Gedanken ein ernstes, sympathisches Männergesicht mit dunklen und zärtlichen Augen, und eine unbestimmte Sehnsucht erfaßte sie nach diesen dunklen Augen.

Hab es wohl einen Weg zu ihnen hin?

„Hab ich denn geschlafen, Gwendoline?“

Hannas leise Stimme schreckte sie aus ihren Träumen. Sie drehte die grüngefarbte elektrische Strehlampe an, sodaß ein gedämpftes Licht im Zimmer herrschte, und wandte sich lächelnd um.

„Freilich, mein Hannerl, du hast geschlafen und wie gut! Ich habe mich gefreut über deinen so gesegneten Schlummer.“

„Er hat mich recht gestärkt, und nun hab ich aber Hunger bekommen, einen wahrhaften Hunger. Ob etwas übrig ist von den guten Sachen, die da unten serviert werden?“ lachte sie vergnügt, „man hat uns, scheint es, vergessen —“

Gwendoline klingelte und gab dem nach einer geraumen Weile erscheinenden, ganz erhöht aussehenden Stubenmädchen Auftrag, für Hanna etwas zu essen zu bringen.

„Man hat sich eben zu Tisch gesetzt! berichtet nun Malte.“ „Jessie, war das a Dek —“

Dann brachte sie ein Schüsselchen Raviar und einen Teller Fleischbrühe für Hanna, die sich ihr Abendessen gut schmecken ließ. Für Gwendoline bedeckte das Mädchen den Tisch und servierte ihr gleichfalls von den Vorgelegten und der Suppe.

„Mit dem anderen wird's halt wohl noch eine Weile dauern, Baronesse“, meinte Malte, „bis jeder Gang serviert ist —“

er, den Ministern dafür, daß sie Deutschland wieder emporheben wollen. Vor allem aber gilt unser Dank auch dem Reichspräsidenten.

An die landwirtschaftlichen Berufsgenossen im Lande richtete Präsident Dr. Brandes den Appell, zu beachten, daß nicht alle Aufbaumassnahmen nach den 14 Jahren der Verwüstung in wenigen Monaten erfolgen könnten. Es werde schon einer gewaltigen Arbeit bedürfen, wenn man in vier Jahre dieses Ziel erreichen wolle.

Reichskanzler Adolf Hitler

führte dann u. a. aus: Wenn wir heute wirklich wieder unter unseren alten schwarzweissen Farben und unter dem Symbol der neuen deutschen Erhebung stehen können, dann hat an dieser geschichtlichen Wendung unseres Schicksals der deutsche Bauer vielleicht den wesentlichsten Anteil. Ich möchte heute von den Tendenzen reden, die die nationale Regierung als Richtlinien ihres Handelns nimmt. Ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich nicht in dem Stande die wichtigste Stütze lebe, der tatsächlich die Zukunft der Nation bedeutet.

Wenn ich über alle die wirtschaftlichen Einzelercheinungen und politischen Wandlungen hinwegsehe, bleibt am Ende doch immer wesentlich die Frage der Erhaltung des Volkstums an sich. Diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist. Daß unser Volk ohne Städte bestehen konnte, wissen wir aus der Geschichte, daß es ohne Bauern bestehen kann, ist unmöglich. Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen, alle Schicksalschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist, aus dem es immer wieder neue Kräfte schöpft.

Die Erhebung, die hinter uns liegt, wäre nicht möglich gewesen, wenn wir nicht noch einen bestimmten Prozentsatz unseres Volkes auf dem Lande gehabt hätten. Von den Städten aus wäre diese Erhebung nicht möglich gewesen. Bis zu 95 Prozent hat sich in manchen Gebieten das Bauerntum zum nationalen Gedanken bekannt. Jede Regierung, die die Bedeutung eines solchen tragenden Fundamentes nicht erkennt, ist nur eine Regierung für den Augenblick, sie wird niemals ewige Erfolge erzielen können. Indem die Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstums sieht und dieses Volkstum auf die Erhaltung des deutschen Bauerntums angewiesen ist, kann sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen. Diese Arbeit ist auch eine Frage des Mutes zu einer gewissen Unpopularität.

Man wird mit vielen Ueberlieferungen brechen müssen, man wird aber umso mehr tun können, je mehr die Nation geschlossen hinter der Regierung steht.

Es gilt heute diejenigen Entschlüsse zu treffen und in den nächsten Jahren durchzuführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden und denen allein die Rettung der deutschen Nation zu verdanken ist. Wir sind bereit, den schweren Kampf dafür auf uns zu nehmen. Die allgemeinen politischen Voraussetzungen sind geschaffen und durch das Ermächtigungsgesetz ist zum ersten Male vernunftentsprechend die Rettungsaktion für das deutsche Volk gelöst worden von den nur parteimäßig eingestellten Abköhnen und Rücksichten des Parlaments. Es ist aber notwendig, daß an diesem Handeln das Volk selbst lebendigen Anteil nimmt. Das deutsche Volk muß sich auf sich selbst besinnen und hinter die Regierung treten.

Wenn wir in vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, dann wollen wir uns nicht an ein Volk wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in dieser Zeit endlich aus seiner parlamentarischen Hypnose erwacht ist.

Ich glaube, daß die vor uns liegende Arbeit die schwerste ist, weil man nach 15 Jahren des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen wieder mit ganz primitiven Vernunftsprinzipien beginnen muß. Man kann kaum einen Schritt tun, ohne daß man nicht auf Korruption stößt, geistige und materielle. Das Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn nun plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Was wir selbst an Opfern brachten für die Erhaltung des Deutschen Reiches war schwer. Die Generation, die den Weltkrieg durchfocht, hat Unerhörtes gelitten. Aber wir

müssen auch die Generationen vorher und ihre Leistungen in Rechnung stellen. Jede Generation muß als Glied in der ewigen Geschichtsfolge ihre Pflichten erfüllen. Jetzt wendet sich diese Pflicht an uns. Wir haben uns 15 Jahre lang schwer verdingt, bewußt oder unbewußt, und müssen nun zusammen wieder bewußt diese Zeit überwinden. Es gilt auch hier der ewige Grundsatz, da da, wo ein Wille ist, er durch gar nichts beugt werden kann, daß er absolut die Not beugen wird. (Langanhaltender Beifall.)

Brandes dankte dem Reichskanzler für seine Ausführungen, mit denen er neue Zuversicht geweckt habe, und gab die Versicherung ab, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat sich hinter ihn stellen und ihm folgen werde.

Die nationale Agrarwirtschaft

In seinem Referat über „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft“ führte Präsident Dr. Brandes u. a. aus:

Was wir lange ersehnt haben, nationale Wirtschaftspolitik, soll jetzt verwirklicht werden. Dem deutschen Bauern soll wieder Existenzmöglichkeit und wirtschaftliches Fortkommen gegeben werden, nicht aus einseitig agrarischem Interesse, sondern weil die deutsche Gesamtwirtschaft und die deutsche Zukunft das gebieterisch verlangen. Die Bevölkerung, auch in der Stadt muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kaufkräftigen Bauernstand bedingt. Ich weiß wohl, daß mancher Bauer noch mißtraut. Jetzt aber haben wir eine Reichsregierung, die nicht nur guten Willen, sondern auch die Macht und Energie hat, ihr Programm durchzuführen und den Weg der Nationalwirtschaft konsequent weiterzugehen.

Die Wiederherstellung der Rentabilität

Ist also kein Problem mehr, das nur für den Osten oder der Großgrundbesitz wichtig ist, sondern es ist ein Problem für die ganze deutsche Landwirtschaft geworden. Untersuchungen zeigen, daß die deutsche Landwirtschaft bei Betrieben über fünf Hektar, wenn von Steuern, Zinsen und Soziallasten abgesehen wird, nicht mit Minus, sondern mit einem Plus von 350 Millionen Reichsmark wirtschaftet. Dieses Plus wird aber aufgezehrt durch Zinsen, Steuern, Soziallasten sowie Umsatzsteuern im Betrage von 1550 Millionen Reichsmark. Rund 350 Millionen hätte die Landwirtschaft an Steuern, Zinsen, Lasten zahlen können, aberlangt sind ihr 1550 Millionen.

Nur durch Selbsthilfe läßt sich die Rentabilität angelichts dieser Zahlen nicht herstellen. Angesichts des großen Defizits von über eine Milliarde läßt sich eine Beseitigung nur durch Senkung von Lasten und Zinsen nicht erreichen, ebensowenig wie eine Beseitigung des Defizits nur durch Preiserhöhungen möglich ist. Bei der notwendigen Kombination beider Methoden brauchen die Preise um je weniger gesteigert zu werden, je mehr es gelingt, Lasten und Zinsen zu senken.

Bei aller Schonung der Minderbemittelten wird jedoch jede Preiserhöhung zunächst als Härte empfunden. Das muß durchgehalten werden. Ein sonst unausbleiblicher völliger Zusammenbruch der Landwirtschaft und der deutschen Wirtschaft würde noch ganz andere Härten zeitigen. Die Härten werden vorübergehen. Sie werden nicht mehr als Härten empfunden werden, sobald die Landwirtschaft wieder kaufen und den Binnenmarkt beleben kann.

Die Einnahmen der Landwirtschaft sind von 10,2 Milliarden Reichsmark im Jahre 1928-29 auf 7,3 Milliarden Reichsmark im Jahre 1931-32 gesunken und werden im laufenden Wirtschaftsjahre nur noch 6,5 Milliarden betragen, obwohl die Produktionsmenge um fünf Prozent zugenommen hat. Wird dieser Kaufkraftschwund der Landwirtschaft um fast vier Milliarden Reichsmark entgegen gewirkt, so wird es auch wieder Arbeit, Aufträge, Beschäftigung geben.

In ähnlicher Weise wie in Frankreich muß in allen abzuschließenden Handelsverträgen eine Katastrophenklausel eingefügt werden, die der deutschen Regierung das Recht zur Konfiskation und anderweitigen Zolleinstellung gibt.

Wünsche der süddeutschen Landwirtschaft

In einer kurzen Ansprache trug der Präsident der Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Graf Douglas, besondere Wünsche der süddeutschen Landwirtschaft vor. Gerade dort habe die Verschuldung in besorgniserregendem

ihn überrascht aufhorchen ließ.

„Ich kenne die Dame gar nicht —“ leicht fragend wandte sich der Artillerist an Malte.

„Sie hält sich sehr zurück wegen eines kleinen körperlichen Fehlers —! Doch Sie entschuldigen mich jetzt einen Augenblick, Herr von Kronau, ich möchte meine Schwester nach dem Wagen geleiten und dem Chauffeur Auftrag geben, daß er sie gut bei Mutter abliefern, die in der Bischofsstraße wohnt!“ sagte Malte in scherzendem Ton.

Das mußte der Oberleutnant von Kronau bereits, und beinahe wie ein Blick des Einverständnisses war es, den er mit Gwendoline tauschte, als sie, den Kopf freundlich, aber etwas befängener, als es sonst ihre Art war, gegen ihn neigend, an Maltes Arm dem Ausgang zutritt. Draußen angekommen, sagte Malte: „Du bist wohl ganz toll geworden, Vize.“

Sofort löste sie ihren Arm aus dem seinen und maß ihn mit kühlem ruhigen Blick. „Wieso?“

„Nun, daß du, als mühte es sein, so selbstverständlich die Treppe herunterkommst — gerade heute, wo du weißt, daß hier ein Fest ist —“

„Herunterfliegen kann ich die Treppe allerdings nicht“, lautete ihre gelassene Antwort, „oder wünschst du, daß ich, als deine Schwester, etwa den Eingang für die Dienerschaft und Visieranten benutze.“

„Nun, heute an dem Tag hättest du so viel Taft haben sollen, dich möglichst unauffällig zu drücken; wenn man nicht zu den offiziellen Gästen gehört, löst das immerhin ein etwas peinliches Gefühl aus — besonders in deinem schätzbaren Kostüm.“

„Dafür bist du ja um so eleganter —“ mit einem sprachenbildenden Blick musterte sie darauf seinen tatelosen sitzenden Frack und die weit ausgeschnittenen Vorderhälfte.

(Fortsetzung folgt)

Nähe um sich gegriffen. Die nationale Regierung möge deshalb mit aller Aufmerksamkeit die besonders gearteten Belange der süddeutschen Landwirtschaft verfolgen, in der es noch ungeahnte Möglichkeiten gebe, z. B. auf dem Gebiete des Obstbaues, des Weizenbaues usw.

In einer Entschließung wurde der nationalen Regierung rühmliche und geschlossene Gefolgschaft gelobt.

Die Gleichschaltung der Wirtschaft

Einheitlichkeit in Industrie und Landwirtschaft.

Berlin, 5. April.

Nachdem auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Gleichschaltung der Länder- und Gemeindeparlamente angeordnet und jetzt im wesentlichen durchgeführt worden ist, ist jetzt die Gleichschaltung der Wirtschaft in einer ganzen Reihe großer wirtschaftlicher Verbände erfolgt. Ende vergangener Woche erfolgte bereits die Berufung besonderer Vertrauensleute in den Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, und nun wurden entsprechende Vereinbarungen bei dem sogenannten Vangamverein, der führenden wirtschaftspolitischen Körperschaft Westdeutschlands, in der Form getroffen, daß die Zusammenarbeit zwischen diesem Verein und der NSDAP. durch die Bildung eines wirtschaftlichen Führerkreises gewährleistet wird. Auch die Bildung einer Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes unter Vorsitz des nationalsozialistischen agrarpolitischen Sachbearbeiters Dr. Darre bedeutet die Gleichschaltung der landwirtschaftlichen Spitzenverbände.

Bei dieser Reichsführergemeinschaft handelt es sich um den größten organisatorischen Zusammenschluß, der bisher in Deutschland stattgefunden hat.

In all diesen organisatorischen Maßnahmen, die übereinstimmend mit dem neuen und treffenden Wort „Gleichschaltung“ gekennzeichnet werden, kommt der gesunde Grundgedanke zum Ausdruck: Einheitlichkeit der Spitze unter Wahrung der Mannigfaltigkeit und Eigenart in den unteren Verzweigungen.

Die Katastrophe der „Altron“

Bericht des geretteten Kapitänleutnants. — Der Tod der 73. New York, 5. April.

Die Nachforschungen nach dem Wrack des ins Meer gestürzten amerikanischen Riesenschiffes „Altron“ sind wieder aufgenommen worden. Die Leiche eines Mitgliedes der Besatzung wurde etwa 10 Meilen von der Unglücksstelle geborgen. Ueber die Ursache des Unglücks gehen die Meinungen immer noch auseinander.

Die Küstenstation auf Staten Island hat einen Funkpruch aufgefangen, worin der unter den vier Geretteten befindliche Kapitänleutnant Wilson die Katastrophe der „Altron“ beschreibt. In diesem ersten Bericht eines Ueberlebenden heißt es:

Wir sichteten etwa 30 Meilen südlich Philadelphia ungefähr um acht Uhr einen Gewittersturm. Der Erdboden war mit Nebel bedeckt. Das Luftschiff befand sich in guter Verfassung. Um 10 Uhr passierten wir die Küste. Das Barnegat-Leuchtschiff waren wir von Bliken umgeben. Die Atmosphäre war jedoch nicht sehr stürmisch. Bis etwa 11 Uhr flogen wir ostwärts und dann bis Mitternacht in westlicher

Jetzt waren wir vollständig von Bliken umgeben und schienen uns im Mittelpunkt des Gewitters zu befinden. Das Luftschiff begann heftig zu schwanken und mit dem Kopf voraus niederzulegen. Alle Mann wurden alarmiert, und es wurde erneut Ballast abgeworfen. In diesem Augenblick wurde die Feuerkontrolle weggerissen und das Luftschiff fiel auf das Meer hinab. Durch die Wucht des Aufschlages wurde es zerstört.

Durch das Fenster der Kontrollkabine strömte das Meerwasser ein und ich mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich versuchte schnellstens vom Körper des Luftschiffes wegzuschwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von Bliken beleuchtete „Altron“-Wrack sah ich abtreiben. Der Bug ragte hoch in die Luft, und das Schiff war vollständig wrack.

Nachdem ich etwa zehn Minuten weiter geschwommen war, konnte ich keinen der übrigen in den Wellen kämpfenden mehr sehen, obwohl das Meer von Bliken hell erleuchtet war und ich die Mitglieder der Besatzung noch hören konnte.

Kurze Zeit später tauchte die „Phobus“ auf, während ich mich inzwischen an ein Brett geklammert hatte. Der deutsche Dampfer warf mir einen Rettungsring zu und zog mit an Bord. Die inzwischen ausgelegten Rettungsboote konnten die drei übrigen Ueberlebenden bergen. Der „Phobus“-Kapitän, der ein ausgezeichnetes Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungsarbeiten.

Der Absturz des Kleinluftschiffes

Bei dem auf der Suche nach den Trümmern der „Altron“ ins Meer gestürzten amerikanischen Kleinluftschiff handelt es sich um das Marine-Luftschiff „J 3“. An Bord befanden sich zur sieben Mann der Besatzung. Zwei ertranken während der Rettungsarbeiten und die übrigen gerettet wurden.

Für eilige Leser

.. Auf der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt nach einem Referat des Präsidenten Dr. Brandes Reichskanzler Hitler eine Rede, in der er die Notwendigkeit der Erhaltung des Bauernstandes betonte.

.. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Goering werden in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom unternehmen.

.. Es ist damit zu rechnen, daß die Reichsbank in den nächsten Tagen die Rückzahlung des Rediskontkredits von 70 Millionen Dollar vornimmt.

.. Der preussische Innenminister hat eine Neuorganisation der Polizei zur Abwehr innerer Unruhen verfügt.

.. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund hat seine Auflösung beschlossen.

.. Bei Kommunisten in Feldmoching wurden Sprengstoffe und Sprengkörper beschlagnahmt. Sieben Kommunisten sind festgenommen worden.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

6. April.

1520 Der Maler Raffael Santi in Rom gestorben.
1528 Albrecht Dürer in Nürnberg gestorben.
1840 Der Afrikareisende Wilhelm Junker in Moskau geboren.
1870 Der Komponist Oskar Straus in Wien geboren.
Sonnenaufgang 5,24. Sonnenuntergang 18,42.
Mondaufgang 13,31. Monduntergang 4,03.

Frühling in den Gärten!

Streift man in diesen Tagen und Wochen einmal durch die Randgebiete unserer Städte oder gar hinaus aufs Land, so wird man überall in diesen Hausgärten und erst recht in den Schreberkolonien, die solange tot dagelegen hatten, bereits wieder emsig tätige Menschen am Werk sehen, wie sie da, bald hier, bald da, eifrig Hand anlegen, wo es nur irgend etwas zu richten gibt. Der hantiert mit einer großen Schere und stutzt Heide und Strauchwerk auf das rechte Maß zurück. Der dort bindet ein Rankenwerk auf und jener treibt den Spaten tief in den Boden hinein, der noch vor wenigen Wochen hart wie Stein gefroren war, und kehrt darin das Unterste zu oberst und das Oberste zu unterst. Ein anderer wieder ist dabei, allerlei Pflanzenwerk einzusetzen, ein Beet voller Stiefmütterchen vielleicht oder mit anderem Gewächs und bringt damit schon jetzt ein paar bunte Farben in das noch etwas eintönige Bild. Und wieder einer bessert eben seine Wege aus, indes sein Nachbar eine fehlende Zaunlatte erneuert oder der altersgrauen Gartenbank ein neues grünes Kleid anzieht.

Wohin man auch geschaut, da sind sie am Werke, die fleißigen großen und kleinen Gärtner, und überall sind sie mit dem gleichen großen, heiligen Eifer dabei. Mit diesem Stillsitzen, diesem Stillsitzen der Natur, mit dem wollen sie vor jedermann Ehre einlegen können.

Wenn sie dann aber fertig sind mit ihrer Arbeit, dann steht man sie wohl in ihrem kleinen Reich stehen, wie sie mit frohem Schöpferstolz, mit glücklichen Augen ihre Arbeit betrachten! Nun grüne, nun blühe, du mein kleiner Garten, nun grüne und blühe in diese schöne junge Frühlingswelt hinein! Und manch einen sieht man auch, wie er mit liebevoller Gebärde über ein junges Kraut, über einen vollen schwelender Knospen stehenden Zweig hintritt: Mag er vielleicht schon einen ergrauten Kopf haben — man merkt es ihm dennoch an, im Herzen ist er jung geblieben, weil er verbunden blieb mit dem ewigen Jungbrunnen Natur!

— Verbrennt den Vögeln die Nistgelegenheit nicht! Im Frühjahr wird mit Vorliebe dörres Gras und Strauchwerk an Hecken, Gräben und Wegerändern abgebrannt, vielfach in der Absicht, Ungeziefer zu bekämpfen, oft auch nur aus Lust am Entfachen von Feuer. Diese Unsitte muß im Interesse der Erhaltung unserer Singvögel schärfstens bekämpft werden, da den Vögeln die Nistgelegenheit und der Schutz vor Raubvögeln genommen wird. Ganz abgesehen von der Verantwortung für etwaigen Materialschaden, tritt auch noch Verantwortung nach Paragraph 368,6 StGB. ein.

— Ostertelegamente nach Amerika. Zum nahen Osterfest werden im Verkehr zwischen Deutschland und Nordamerika sowie Mexiko Ostertelegamente mit feststehenden Textfassungen zugelassen. Derartige Telegammme werden vom 8. bis 17. April einschließlich bei allen Telegrammannahmestellen angenommen. Der Absender eines Ostertelegammms braucht als Text nur eine Nummer der 14 zugelassenen Fassungen und die für die Telegrammausfertigung gewünschte Sprache anzugeben. Das Verzeichnis der zugelassenen Fassungen ist bei den Aufgabepostanstalten einzusehen. Ostertelegamente nach den Vereinigten Staaten von Amerika und nach Kanada kosten 4,25 Reichsmark, nach Mexiko 7,10 Reichsmark.

— Ferngespräche richtig anmelden! Von der Poststelle der Oberpostdirektion wird mitgeteilt: „Bei der Anmeldung von Ferngesprächen machen die Teilnehmer die erforderlichen Einzelangaben oft noch in der früher üblichen Reihenfolge. Da hierdurch Verzögerungen entstehen, wird erneut darauf hingewiesen, daß bei jeder Anmeldung eines Ferngesprächs — im Schnellverkehr, beschleunigten Fernverkehr oder eigentlichen Fernverkehr — nicht wie früher zunächst Amt- und Rufnummer des eigenen Anschlusses und dann der gewünschten Ort und die Rufnummer des verlangten Teilnehmers, sondern zuerst der gewünschte Ort und die Rufnummer des verlangten Teilnehmers und erst dann Amt und Rufnummer des eigenen Anschlusses zu nennen sind.“ Es ist dringend zu empfehlen, besondere Wünsche über Vorrang der Ausführung des Gesprächs anzugeben.

Lostage im April

Das Volk hat für jeden Monat des Jahres besondere bedeutungsvolle Tage für die Vorhersage des Wetters, die sogenannten Lostage. Daran schließen die Bauernregeln an, die meist in gereimten Zwei- und Vierzeilern niedergelegt sind. Der April hat fünf Lostage, die auf den 14., 23., 24., 25. und 28. des Monats fallen. Auf Tiburtius (14. April) sollen alle Felder grünen. An Tiburtius der Rindstall schreien muß. Kommt Tiburtius mit Schall, bringt er Gaud und Nachtigall. Der Hauptlostag im April ist der Tag von St. Georgius (23. April), des heiligen Ritters und Drachentöters. Gewitter vor dem Georgitag, währt noch lang des Regens Plag. Sind an Georgi die Reben noch blatt und blind, soll sich freuen Jakob Mann, Weib und Kind. Ist Georgi warm und schön, wird man noch rauhes Wetter sehn. Georgi wird in den Bauernregeln noch gern mit anderen Tagen im Jahr verknüpft: Jörg und Fidele (24. April) vertreibt leicht Schneele, so lang vor oder nach Georgi die Schleen blühen, so lang vor oder nach Jakob (25. Juli) fällt die Ernte. An Georgi soll sich ein Kabe im Samen (Winterfaat) verstecken können, an Walpurgis (1. Mai) ein Wolf. Der Georgitag war in früheren Zeiten Ziel- und Fasttag. Daher der Spruch: Jörg und Mark's bringen oft noch was Arg's, das heißt Wechsel der Ehalten und fällige Zinsen, mitunter auch Räte. Markstag (25. April) zeigt überhaupt manches an. Wenn die Krähe am Markstag im Korn sich verstecken mag, gibts fürwahr ein gutes Jahr. — Markus Sonnenchein bringt viel Korn und Wein. — Frierts in der Markusnacht nicht, haben die Herbstfröste nicht. — Quakt der Frosch an Markus viel, schweiat er dafür nachher still. — Zu des Mo-

natsende kommt Vitalis im Kalender. Da soll es mild sein, denn frierts am Tag vor St. Vital (28. April), friert es wohl noch fünfzigmal.

— Unsere Raminchen im April. Märzwürmer gelten zwar in Züchterkreisen als die wertvollsten, doch können auch im April geborene Raminchen noch einwandfrei sein. Die Hauptsache ist ja, daß die Züchter erst ausgehört hatte, ehe man sie belegen ließ. Im April gibt es oft schon frisches Grünfutter, das bekanntlich sehr einwirkend ist. Da sei man vorsichtig und füttere bei allen Altersklassen, immer nur wenig auf einmal, gebe auch stets etwas Heu dazu. Das Grün soll weder vom Tau noch Regen befeuchtet sein. Bei nachlässiger Witterung hält man Jungtiere noch etwas warm und läßt es an trockener Streu nicht fehlen. Da Bewegung am ehesten vor Unterfütterung schützt, so mache man Familienhaltungen so geräumig wie möglich und zwingt die Jungen durch Aufstellen von Querbrettern zum Springen. Anfangs genügt es, wenn solche Bretterchen 10 bis 12 Zentimeter hoch sind, später werden auch 16 bis 20 Zentimeter hohe Hindernisse mit Vergnügen genommen. Der Spieltrieb regt sich ja auch bei den Raminchen ziemlich zeitig.

— Frühlingszeichen. Der Lenz wirkt täglich Wunder. An Sträuchern und Hecken kommt das junge Grün zum Vorschein, und nicht mehr lange wird dauern, daß auch aus den Wiesen grüne Flecken leuchten. Die Erstlinge der Frühjahrsblümlen, Schlüsselblumen, Blaueisen, Maiglöckchen, reiben sich den Winterschlaf aus den Augen. Es ist kein Zweifel mehr, der Frühling hat über den Winter gesiegt. Darum die Fenster auf, die Herzen auf! In den Heimgärten regt sich schon seit einiger Zeit und man beratschlagt, wie am besten die Anpflanzungen eingeteilt werden. Draußen aber auf den Feldern, sieht man die arbeitstüchtige Hand des Landmanns, die Erbschollen werden vom Pflug aufgerissen und der Erde Atem dampft kraftvoll empor. In den heiligen Schollen streut der Sämann die Saat und empfiehlt das Gedeihen der Ernte dem Herrn über Wohl und Wehe. Durch die heimatlichen Lüfte sausen wieder zurückgekehrte Schwalben, die ihre alten Niststätten wieder aufsuchen. Der Bauer sieht es gerne, wenn die Schwalben in seinem Stall oder sonst in seiner Behausung Quartier suchen, bedeutet dies doch einen Segen für Haus, Hof und Familie.

— Städtische Friedhöfe. Die Städt. Preßstelle teilt mit: Die städtischen Friedhöfe sind in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai von 7 bis 19 Uhr geöffnet. Die Tore des Nordfriedhofes, Ostausgang am Hellmunde und zweites Westtor an der Platterstraße und das Westtor des Friedhofes in Wiesbaden-Viebrich sind nur Sonntag geöffnet.

— Die Volkszählung am 16. Juni. Die lang aufgeschobene Volkszählung, für die als Stichtag jetzt der 16. Juni angesetzt worden ist, wird sich auf eine Volks-, Berufs- und auf eine Zählung landwirtschaftlicher sowie gewerblicher Betriebe erstrecken. Ihre Bedeutung liegt in erster Linie darin, daß sie die einzige rechtliche Grundlage überall dort bildet, wo eine bestimmte Einwohnerzahl maßgebend ist, z. B. bei der Bemessung der Ueberweisungen vom Reich an die Länder und Gemeinden, bei der Einteilung der Wahlkreise und in vielen anderen Fällen.

Familientragedie in Germersheim

Ehepaar geht mit Kind in den Tod.

Germersheim, 5. April. Der 30jährige Müller Burret, seine zwei Jahre ältere Ehefrau und das zweijährige Söhnchen der Familie wurden in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Tod ist durch Gasvergiftung eingetreten. Der Mann hatte tags zuvor die Kündigung seiner Stellung in der Holzmüllerei erhalten.

Die Familie muß schon in der Nacht auf Dienstag aus dem Leben gegangen sein. Die Tat wurde durch Mitbewohner des Hauses entdeckt, denen auffiel, daß die Wohnung den ganzen Tag über geschlossen war. Da im Keller die Gasuhr ständig lief, kam schließlich Verdacht auf und man öffnete die Wohnung. Dort fand man die drei Leichen in der Küche auf einer Matratze liegend vor. Die Eheleute waren sauber angezogen, das Kind lag in seiner Wiege.

Vier Opfer eines Familiendramas

Königsberg, 5. April. Eine furchtbare Familientragedie wurde in dem kaum 1000 Einwohner zählenden Marktlichen Jedwabno, Kreis Reidenburg, aufgedeckt. In der Küche wurde ein Malermeister mit einem Keudel in der Hand tot aufgefunden. Seine Frau und ein dreijähriges Töchterchen lagen erschossen in ihren Betten. Der siebenjährige Sohn des Malermeisters war durch einen Schuß im Gesicht schwer verletzt. Er wurde sofort in das Jedwabnoer Krankenhaus gebracht.

Notlandung auf dem Spaniensflug

Saarflugzeuge gingen in Frankreich nieder.

Paris, 5. April. Havas meldet aus Charleville, daß zwei Saarflugzeuge, ein Eindecker und ein Zweidecker, auf dem Flugplatz Attigny bei Bougie gelandet seien. An Bord der beiden, aus Saarbrücken kommenden Flugzeuge befanden sich drei Männer und eine Frau. Nach ihrer Angabe wollten sie zu Flugveranstaltungen nach Spanien fliegen. Sie wurden gebeten, sich zur Verfügung der Gendarmerie zu halten. Ihre Photoapparate wurden bei der Landungsstelle zurückgelassen.

Dazu wird aus Saarbrücken berichtet, daß dort in der Tat drei Motorflugzeuge nach Spanien gestartet sind. Insaugamt wollen zehn saarländische und deutsche Flieger und Fallschirmabpranger in Spanien Flugtage veranstalten. Der Führer der Expedition ist der aus dem Europarundflug bekannte Rudolf Kneip.

Kein Verbrechen im Flugzeug

Brüssel, 5. April. Die Untersuchung über das Unglück des englischen Flugzeuges „City of Liverpool“ scheint die Annahme eines Verbrechens als Ursache des Unglücks nicht zu bestätigen. Man glaubt zwar weiterhin, als Ursache des Unglücks den Engländer Alfred Boh ansehen zu müssen, jedoch

neigt man jetzt zu der Auffassung, daß habe den Brand ungewollt, vielleicht durch Rauchen einer Zigarette in der Toilette, verursacht. Die Verwendung der von Boh in Brüssel abgehobenen 10 000 Franken hat ihre Aufklärung gefunden. Boh betrieb ein Geschäft in zahntechnischen Artikeln, wodurch sich seine zahlreichen Reisen nach dem Kontinent erklären. U. a. bestellte er bei seinem letzten Brüsseler Aufenthalt bei einer Fabrik 120 000 künstliche Zähne, wofür er 10 000 Franken als Anzahlung leistete.

Die Waltershausener Mordaffäre

Königshofen, 5. April. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes an dem Hauptmann Werther auf Schloß Waltershausen wurde nun der Chauffeur Liebig neuerdings in Haft genommen. In einem neuen Sachverständigen-Gutachten ist die Behauptung aufgestellt, daß die Schüsse, die der Herr von Waltershausen erhalten hat, unter allen Umständen aus der Pistole Liebig's stammen. Früher wurde von einem Sachverständigen festgestellt, daß aus der Pistole Liebig's kein Schuß abgegeben worden ist.

Neues aus aller Welt

Stahlhelmer-Plan. Zwischen Rohbrunn und Mädelhofen (Kanton Zug) wurde ein mit Stahlhelmen dicht besetztes Lager. Ein scharfer Kurve fuhr der Wagen eine zwei Meter hohe Böschung hinunter und überschlug sich. Mehrere Helme wurden zum Teil schwer verletzt.

Münzenschmuggel verhindert. Die Zollkontrolle Wien-München beschlagnahmte bei dem Studenten Hubert Herzfelder zahlreiche Münzen, darunter viele Goldmünzen, auch antike römische Münzen. Herzfelder, der Numismatiker ist und die Münzen verheimlichen wollte, konnte seine Reise angeblich nach Amerika — nach Zahlung einer Geldstrafe von 4000 Schilling fortsetzen.

Vor den Augen der Kinder in den Tod. Eine 40jährige Kraftwagenführerfrau begab sich in Nürnberg mit ihren beiden zwei- und vierjährigen Kindern zum Dampfbad und sprang ins Wasser. Die Frau ertrank vor den Augen ihrer Kinder.

Ausbrecher wieder gefaßt. In einem Waldstück bei Kreuzbach in der Nähe von Baisdorf wurden die zwei Ebracher Ausbrecher Berner und Sachse festgenommen. Sie ergaben sich widerstandslos und trugen entgegen der früheren Annahme keine Waffen bei sich. Die beiden waren jämmerlich heruntergekommen und erschöpft. Seit dem Ausbruch aus dem Zuchthaus Ebrach hatten sich die Verbrecher neun Tage lang in den Wäldern herumgetrieben.

Deutsche Pilger beim Papst. Der erste, zum heiligen Jahr nach Rom gekommene deutsche Pilgerzug aus Berlin und München wurde vom Papst in Audienz empfangen. Pius XI. richtete an die deutschen Pilger in deutscher Sprache herzlich gehaltene Begrüßungsworte.

Die Gefangenen der Piraten. Die chinesischen Piraten, die drei britische Marineoffiziere gefangen hatten, haben den Behörden zur Erfüllung ihrer Forderung eine Forderung bis zum 10. April gestellt. Sie verlangen eine Million mexikanischer Dollar in Silber, Maschinengewehre, Grabmörser und Munition. Derselben Personen, die seinerzeit die Freilassung der weggeschleppten Engländerin, Fräulein Bamsen erreicht hatten, sind mit den Verhandlungen beauftragt worden.

Aus Westdeutschland

Vad Kreuznach. (Vom Kirchturm gestürzt.) Vom Kirchturm in Bürdich stürzte der Dachdecker Otto Klein und blieb schwer verletzt liegen. An der Kirche werden zurzeit Reparaturen ausgeführt. Plötzlich brach ein großes Holzgerüst zusammen, auf dem Klein und ein Gehilfe arbeiteten. Während Klein in die Tiefe stürzte, konnte sich der andere Dachdecker an der Dachrinne des Kirchturms festhalten.

Bitburg (Eifel). (Verschärfte Maßnahmen gegen Waffenschmuggel.) Anfang März wurde dem Polizeikommandeur für den Westen ein Oberregierungsrat als Sonderkommissar für die Ueberwachung des Schmuggels an der Westgrenze beigegeben. Insbesondere sollte dem starken Schmuggel mit Schusswaffen entgegengetreten werden. Es kamen hauptsächlich die beiden Kommissariate Losheim und Wadern in Frage. An jede Stelle kamen 40 Hilfs-grenzangestellte. Sie wurden bis 15. März an der Grenze eingesetzt. Der Sonderkommissar hat noch weitere Maßnahmen in Betracht gezogen. Es ist beabsichtigt, nicht nur die beiden Kommissariate Losheim und Wadern mit Hilfs-grenzangestellten zu versehen, sondern auch den Rest der Grenzen im Westen und auch an der Saar.

Politisches Allerlei

Die Bibelforscher in Bayern verboten.

Nach einer Meldung des „Böltischen Beobachters“ ist dem Bund der Internationalen Bibelforscher (Erste Bibelforscher) in Bayern jede Tätigkeit unterlagt worden. Der Bund habe unter dem Schein des Christentums an der Zerstörung und Zerkleinerung des Volkes mit der SPD. und KPD. zusammengearbeitet.

Toscanini an Hitler.

Seitens einer Reihe weltbekannter Dirigenten, darunter Toscanini, Bodanzli usw., wurde an den deutschen Reichsminister Hitler ein Telegramm gerichtet, worin gegen die von der deutschen Regierung getroffenen Abwehrmaßnahmen gegen die Juden protestiert wird. Toscanini ließ bereits mitteilen, daß er in diesem Jahre darauf verzichte, die Festlichkeiten in Bayreuth zu leiten.

Woiwode Gracynski bedauert.

Der deutsche Generalkonsul in Kattowik, Graf Adelmann, der bereits Anfang der Woche Vorstellungen wegen der antideutschen Ausschreitungen in Kattowik erhoben hat, hat jetzt nach der Rückkehr des Woiwoden Gracynski einen Protestschritt unternommen. Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat Gracynski sein tiefstes Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen.

Letzte Meldungen

Reichsstelle für Öle und Fette

Die Monopolverwaltung errichtet.

Berlin, 6. April.

Der große Plan zur Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft sieht als Ergänzung der Kontingentierung der Margarineproduktion eine Monopolisierung der Öle und Fette in einer Reichsstelle für Öle und Fette vor. Ihr Apparat soll möglichst klein gehalten werden. Aus diesem Grunde wird die Kontrolle über die Öle, die einer Verzollung unterliegen, durch die Zollstellen erfolgen. Der Reichsstelle obliegt auch die Uebernahme von Waren, die im Inlande hergestellt sind und die gleichfalls der Bewirtschaftung unterliegen.

Die Reichsstelle für Öle und Fette, die ihre Tätigkeit am 12. April aufnimmt, ist rechtsfähig, sie hat ihren Sitz in Berlin. Den Vorstand bestellt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Zusammenschluß von Kriegsoffizerverbänden

Berlin, 6. April. Laut Mitteilung des Reichsverbandes deutscher Kriegsoffiziere haben sich die „Nationalsozialistische Kriegsoffiziersvereine“ und der „Reichsverband Deutscher Kriegsoffiziere“ zu einem „Nationalsozialistischen Reichsverband Deutscher Kriegsoffiziere e. V.“ zusammengeschlossen, der nunmehr die führende Stelle in der deutschen Kriegsoffiziersbewegung eingenommen hat.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund aufgelöst

Berlin, 5. März. Der Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt hat, beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes schlußgemäß durchzuführen.

Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund war den Freien Gewerkschaften angeschlossen.

Neue Amerikareise Macdonalds

London, 6. April. Wie Reuter erfährt, beabsichtigt Macdonald auf eine Einladung Roosevelts hin die Parlementsferien in der Zeit vom 13. April bis 25. April in Washington zu verbringen. In nächster Zeit dürfte eine offizielle Erklärung über diese Reise des Premierministers zu erwarten sein.

Präsident Roosevelt bestätigt die Einladung

Washington, 6. April. Präsident Roosevelt bestätigte, daß er Premierminister Macdonald zu einer Besprechung über Wirtschafts- und Abrüstungsfragen nach Washington eingeladen habe. Einladungen an die französische oder andere dritte Regierungen sind zurzeit nicht beabsichtigt.

Kein Bau von lentbaren Militärluftschiffen mehr?

Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses erklärte, daß Amerika keine lentbaren Militärluftschiffe mehr bauen werde, nachdem es zwei von den drei bisher gebauten verloren habe. Ähnlich denken auch zahlreiche Senatsmitglieder.

Wochenplan des Staatstheaters Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, 6. Br. A. St. R. C. 27. „Angelina“, Oper Anfang 20, Ende gegen 22.15.
Freitag, 7. Br. C. St. R. C. 25. „Cavalleria rusticana“, Melodr. Die tauft: „Der Bajazzo“, Musikdrama, Anf. 19.30, Ende etwa 22.15.
Samstag, 8. Br. A. St. R. F. 25. „Die toten Augen“, Oper. Anf. 20, Ende 21.45.
Sonntag, 9. April. Br. A. St. R. D. 27. „Barisbal“ Anf. 17.30 Ende gegen 22.30.

Kleines Haus.

Donnerstag, 3. Br. 3. Außer St. R. Zum ersten Male: „Die Journalisten“, Lustspiel. Anf. 20, Ende nach 22.30 Uhr.
Freitag, 7. Außer St. R. Zum letzten Male: „Die vier Missetäter“, Anfang 20, Ende etwa 22.45 Uhr.
Samstag, 8. Br. 3. St. R. 1. 27. Die Journalisten. Anfang 20, Ende nach 22.30 Uhr.

Auto-

Motor-

und Fahrrad-

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt!

E. Schneider — A. Schwenf
Jägerstraße 20.

Brot- u. Feinbäckerei M. Demmer

jetzt Waldstrasse 146

empfehlen ihre bekannt guten

Backwaren

besonders die beliebten Streussel- u. Käsekuchen sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täglich frisch zu mässigen Preisen.

Neu eingeführt: Prima Schwarzbrot
3 Pfund-Laib 40 Pfg.

Radio

jedes Fabrikat, bis

24 Monate Ziel

bei geringem Teil-

zahlungs-Aufschlag

Fahrräder und

Nähmaschinen

wächst von 2 — Mk. an

Motorräder

monatl. von 25 — Mk. an

Jak. Gottfried

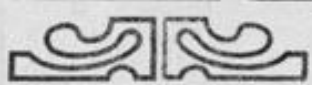
Grabenstrasse 26

Telefon 23895

Anoden 100 V. n. Mk. 4.80

Reparaturen und

Teilebilligst.



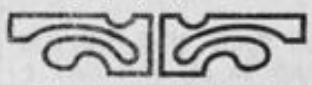
Rabatt-Spartarten

Rabatt-Spartmarken

liefert rasch und billigst

Lokal-Anzeiger

Jägerstraße 18



Seelische Beratungen

Karten- und Handleskunst

Frau Voss

Schierkeinerstr. 26, 2. L.

Nur Damen.

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-Angebote nur folgende schlagende Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Büfett, schwerer Tisch, 2 fräftige Stühle jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. großer Garderobeschrank mit Innenpiegel 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Nachttische und Wäsch-kommode jezt 185.—

Esszimmer, laut Rußbaum, hochglanz poliert, 180 cm. Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus Eiche, schwere, solide Arbeit jezt 65.—

Kredenz, Eiche oder Rußbaum jezt 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahlrohr, mit gutem Zugfeder-rahmen jezt 950

Hübsch. Kinderbett, Metall, weiß lack., zusammenklappbar jezt 1190

Matratze, 4teilig, mit strapazierf. Jaquardbrellbezug m. Wollüll. jezt 19.50 1285

Dehbett, 130/180 cm, aus Jarbecht, federdicht. Inlet mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt 1290

Kopfkissen, 80/80 cm, i gleich Ausfüh. m. 2-Pfd.-Federfüllung jezt 385

Nach nie war die Gelegenheit so günstig, Möbel und Betten zu solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL
BAUER

Wellrigstraße 51.



Dauerwellen

in fachlicher Vollendung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier am Platze



Radio-Schierke

Wiesbaden, Lokalisierung 14

Fachgeschäft für

Kommunikation — Reparaturen

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an

Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste

Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Herde auf Raten

Gasherde auf Raten

Trauerdrucksachen

Trauerbriefe

Kappenpost

Trauerkarten

Dankfagnungsarten

Leichenreden

liefert innerhalb weniger Stunden

Druckerei des „Lokal-Anzeiger“

Jägerstraße 18.

Ostern naht!

„Rhein-Main“ hält sich für den Bezug sämtlicher Lebens- und Genussmittel bestens empfohlen!

Bis Ostern geben wir:

4% Rabatt auf alle Waren ohne Ausnahmen, also auch auf Zucker, Butter, Eier und dergl.

8% Rabatt auf sämtliche Kaffeesorten aus eigener Rösterei. Selbst der billigste Kaffee ist rein schmeckend!

12% Rabatt auf Obst- und Gemüsesorten, Weine, außer Konsumweinen und Spirituosen.

Dürfen wir auch Sie zum Osterereinkauf erwarten . . . ?

Frisch eingetroffen:

Kabliou ohne Kopf 15 Pfg.

la Bückinge . . . Pfund nur 26 Pfg.

Verlauf an Jedermann!

Rhein-Main.

Deutsches Unternehmen!

Heissmangel „Hilanda“ Waldstrasse 115

Mangelpreise: 1/4 Stunde 45 Pfg.

30 „ usw.

Wäsche zum Waschen und Bügeln

Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig

Särden und Stores bei billigster Berechnung.



Radfahr-Berein Waldstraße.

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmitzer.

Der Fahrwart.



Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920

Waldstrasse

gegr. 1920

Dienstag, den 11. April, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schmitzer.

Der Vorstand

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus

Dampfbackerei mit elektr. Betrieb.

Achtung!

Achtung!

Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei

Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.